

IN KÜRZE

Teilrevision Zonenplanung wird später traktandiert

GEUENSEE Die Teilrevision der Zonenplanung Geuensee wird nicht wie ursprünglich vorgesehen an der Gemeindeversammlung am 29. November traktandiert. In diesem Verfahren eingeschlossen ist auch die Ausscheidung des Gewässerraumes. Einerseits ist die Stellungnahme im Rahmen der Vorprüfung der Dienststelle Raum und Umwelt erst Mitte August dem Gemeinderat eröffnet worden, andererseits müssen noch verschiedene Anpassungen bezüglich kantonaler und bundesrechtlicher Vorgaben vorgenommen werden. Der Gemeinderat hat mit den Eigentümern der von der Revision hauptsächlich betroffenen Grundstücke Kontakt aufgenommen und die Verschiebung auf eine spätere Gemeindeversammlung abgesprochen. **PD**

Sieben Autos wurden sichergestellt

SCHENKON Die Luzerner Polizei hat am Sonntag in Schenkon eine koordinierte Verkehrskontrolle durchgeführt. 19 Autofahrer wurden angezeigt. Sieben Autos wurden sichergestellt.

Die Verkehrskontrolle fand am Sonntag von 10 bis 17 Uhr in Schenkon statt. Die Luzerner Polizei kontrollierte insgesamt 20 Autos und einen Lieferwagen. 19 verantwortliche Autofahrer wurden angezeigt. Zwei Anzeigen gab es wegen Fahrens unter Drogen oder Fahrens in angetrunkenem Zustand. In drei Fällen wurde die zulässige Geschwindigkeit überschritten. Ein Autofahrer wurde mit 116km/h in der 80er-Zone gemessen. In 14 Fällen kam es zu Anzeigen, weil die Fahrzeuge unzulässig abgeändert waren. In sieben Fällen waren die Autos auch nicht betriebssicher und wurden daher sichergestellt. **PD**

SURSEE | Der Innenhof der Kanti hat auf dieses Schuljahr hin ein neues Gesicht erhalten

Pétanque spielen an der Moosgasse

Dass der Innenhof der Kanti Sursee eine Auffrischung vertrüge, ist kein neuer Gedanke. Bereits im Schuljahr 2014/15 wurde der Hof mit zwei Outdoor-Tischtennistischen bestückt. Im darauffolgenden Schuljahr malte die damalige Klasse 1C gelbe Linien für ein Mühlespiel auf den Boden und auch weisse versetzte Quadrate für ein Schachspiel. Gleichwohl blieben die Betonpflastersteine aber voller Patina, sie waren mittlerweile unansehnlich geworden. Und das ursprüngliche Zierwasserbecken, zwischenzeitlich zum Feuchtbiotop umgestaltet und am höchsten Punkt gelegen, war stark mit Schotter aufgefüllt. Die Bewegungsströme nahmen gerade wegen dieses Beckens häufig einen «schiefen Verlauf», wie Hüsler erklärt.

Vorgeschriebene Instandstellungsarbeiten der annähernd 50-jährigen Pflasterung gaben einer Neugestaltung nun einen klaren Anstoss: Die Dienststelle Immobilien des Kantons Luzern betraute das Landschaftsarchitektenbüro Hüsler + Hess mit der Planung eines aufgefrischten Innenhofs. In diese Planung flossen auch Wünsche der Schüler und Lehrer ein.

Das Ergebnis ist ein Raum, der einer dreifachen Stossrichtung gerecht wird: Er dient nun wirklich als Begegnungs-, Bewegungs- und Arbeitsraum für alle, die über ihn rennen, bummeln, schlendern, ihn bespielen oder auf ihm relaxen. Dabei blieben die Leichtigkeit und die geschwungenen Formen ebenso wie die dem Zeitgeschmack der 1970er-Jahre verhaftete dreieckige Pflasterung erhalten: Da die Originalsteine schon längst nicht mehr produziert werden, wurden neue eingesetzt, die in ihrem pfeilförmigen Aussehen den ursprünglichen sehr ähneln.

Zu starken Diskussionen mit der Denkmalpflege führte die beabsichtigte Aufhebung des Wasserbeckens;



Luc Flückiger (ganz links), Tim Steiner, Joël Frei, Nika Arnold und Eric Schmid (im Gegenuhrzeigersinn) spielen Ping-Pong. **DLI**

der gelungene Kompromiss mündete in eine «Nachzeichnung» von dessen Fläche und deren Bepflanzung mit Bäumen. «Dass eine Wasserfläche so hoch liegt, empfand ich ohnehin als absurd,» ergänzt Hüsler, «normalerweise liegt Wasser an der tiefsten Stelle.»

Vielfältige Nutzung

Die Aufwertung beinhaltet ein neues Mühle- und Schachfeld, nun in die Verbundsteine integriert. Weiter punktuell und luftig platziertes Mobiliar, Holzroste auf den aufgefrischten Umrandungen der Sitztreppen sowie

– bald, da noch nicht umgesetzt – Stühle und Tische im sonnenreichsten Bereich auf Seite der Turnhalle, so dass auch Lektionen im Freien oder Lernen unter offenem Himmel auf elegante Weise möglich werden. Die Landschaftsarchitekten dachten auch Sitz- und Liegemöbel an, auf denen die Schüler «herumfläzen» können. Auch auf diese Bestückung mit Mobiliar müssen die Gymnasiasten noch bis nach den Herbstferien warten.

Besonders attraktiv mutet das Pétanquefeld an, schattig gelegen und unweigerlich an Bilder aus Südfrankreich erinnernd, wo Spieler in sich

versunken Metallkugeln aufeinander prallen lassen. Dessen Installation geht auf die Initiative des Sportlehrers Martin Graber zurück.

Dementsprechend positiv fielen die Reaktionen der Schüler aus, die den Platz letzte Woche erstmals austesten konnten: «Der Platz ist viel heller als zuvor,» meint etwa Lea Arnold (4C), und ihre Klassenkollegin Selina Kruppenacher ergänzt: «Die Atmosphäre ist merklich besser, die Elemente passen nun viel besser zusammen.» Oder, wie US-Austauschschüler Alex Kerner seinen Eindruck bündelt: «Super cool.» **DAVID LIENERT**